

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den nächstfolgenden Tag.

Bei Abholung in den Ausgabestellen vierteljährlich Mark 1.50, monatlich 50 Pfennig. Durch Boten frei ins Haus geliefert vierteljährlich Mark 1.80, monatlich 60 Pfennig. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 1.80 ausschließlich Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pfennig.

zugleich
Oberlungwitzer Tageblatt
und
Gersdorfer Tageblatt.

Anzeigenpreis:
Orts-Anzeigen die 6 gespaltene Korpuszeile 15 Pfennig, auswärtige 20 Pfennig, die Reklamezeile 40 Pfennig, die 2 gespaltene Zeile im amtlichen Teil 45 Pfennig.

Außergewöhnlicher Satz nach vorheriger Uebereinkunft. — Bei Wiederholungen Preisermäßigung nach feststehendem Tarif.

Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Aufschlag im Oberlungwitzer Tageblatt und im Gersdorfer Tageblatt.

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rüssdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Gröna, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.

Nr. 198.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonnabend, den 26. August 1916.

Geschäftsstelle Bahnhofsstraße 8.

43. Jahrgang

Reg.-Nr.: 733. a. H.

Gerste aus dem Erntejahr 1916.

Der § 9 der Bekanntmachung des unterzeichneten Kommunalverbandes vom 10. August 1916, Gerste und Hafer aus dem Erntejahr 1916, erhält folgenden Zusatz:
Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die weniger als 40 Zentner Gerste geerntet haben, werden von der Befreiungspflicht nach § 9 Satz 1 insoweit befreit, als ihnen im Falle der Befreiung weniger als 20 Zentner verbleiben würden.
Es sind demnach diejenigen Unternehmer, die weniger als 20 Zentner Gerste geerntet haben, von der Befreiung überhaupt befreit, während die Unternehmer, die über 20 Zentner, aber weniger als 40 Zentner geerntet haben, die über 20 Zentner geerntete Gerstenmenge zur Ablieferung zu bringen haben.

Glauchau, den 23. August 1916.

Der Kommunalverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungskammern Rensch.

Reg.-Nr. 742. H.

Haferbezug.

Auf Grund von § 16 der Bekanntmachung des k. Reichskanzlers vom 6. Juli 1916, die Regelung des Verkehrs mit Hafer aus der Ernte 1916 betr., werden die nachgenannten, vom Bezirksverband zum Ankauf von Hafer zugelassenen Getreide- und Futtermittelhändler ermächtigt, auch aus der Ernte 1916 Hafer an diejenigen Pferdehalter und Landwirte zu verkaufen, welchen es an dem gesetzlichen Mindestquantum für Saat (zunächst 3 Zentner pro ha) und für das Pferdefutter (3 Pfund pro Pferd und Tag) fehlt.

Der Verkaufspreis beträgt für gute Ware bei sofortiger Kasse ab Lager z. Zt. 15.65 Mt. pro Zentner.

Interessenten wollen sich an die genannten Futtermittelhändler wenden. Sie haben durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde nachzuweisen, wieviel Hafer ihnen fehlt zur Erfüllung des ihnen zustehenden Mindestquantums.

In der ortspolizeilichen Bescheinigung ist die Ausstattfläche und die Pferdezahl genau anzugeben und darnach der Bedarf zu berechnen.

Für die Pferde darf auf 3 Monate Vorrat auf einmal gekauft werden.

Glauchau, den 21. August 1916.

Der Bezirksverband
der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau.
J. B. Regierungskammern Rensch.

Bruno Essenschmidt, Altstadt-Walbenburg.

Robert Wunderwald, Niederwiera.

August Nische, Marktsthal.

Paul Adermann, Oberlungwitz.

Georg Krusch, Glauchau.

Karl Fiel, Meerane.

Robert Uhlig, Seifersitz.

Karl Liebold, Zettau.

Bernh. Döhler, Meerane.

Max Heinig, Glauchau.

Hermann Pöfler, Schtenstein.

Emil Grimm, Mülsen St. Jacob.

Spar-, Kredit- und Bezugsverein Reme und Umgegend.

H. Erdmann, Walbenburg.

F. W. Wagner, Hohenstein-Ernstthal.

E. Jost, Reinholdshain.

Karl Hedrich, Glauchau.

Darlehens- und Sparkasten-Verein in Falken.

Darlehens- und Sparkasten-Verein in Niederlungwitz.

Heinrich Lambert, Thurm.

1. Städtische Verkaufsstelle, Altmarkt 23.

Sonnabend 8-12: Konservenfleisch. Jede Person 100 Gramm = 75 Pfg. Fleischmarken 50 Gramm. Grün 1-150: 8-9, grün und gelb 301-3150: 9-10, 3151-3300: 10-11, 3301-3450: 11-12. Heringe in Tomaten, Dose 1 Mt., Erbsen, mittelfein, 1-Pfunddose 60 Pfg., Risotto (Reiskonterven), 1 Dose 1,15 Mt., Delfardinen, Dose 80 Pfg., Rindfleischkonserven (namentlich für Schwerarbeiter zur Bereitung kräftiger Mahlzeiten).

2. Städtische Verkaufsstelle, Chemnitzer-, Ecke Wiesenstraße.

Sonnabend 8-12: Thüringische Leberwurst Ia.
1 und 2 Personen 150 Gramm 1 Mark, Fleischmarken 75 Gramm
3 " 300 " 2 " " 150 "
über 4 " 450 " 3 " " 225 "
gelb 2101-2200: 8-9, 2201-2300: 9-10, 2301-2400: 10-11, 2401-2544: 11-12.
Gerstengröße, jede Person 1/2 Pfd. = 31 Pfg., Juliennensuppe, jede Person 1/2 Pfd. = 25 Pfg., Delfardinen, Dose 80 Pfg., Heringe in Tomaten, Dose 1 Mark, Erbsen, mittelfein, Dose 60 Pfg., Rindfleischkonserven (namentlich für Schwerarbeiter zur Bereitung kräftiger Mahlzeiten).

Städtischer Fleischverkauf am 26. Aug. 1916.

Gelbe Karten: Nr. 1-203 bei E. Bauer, Nr. 204-404 bei B. Welter, Nr. 405-722 bei Ew. Grabner, Nr. 723-932 bei L. Richter, Nr. 933-1101 bei F. Schmidt, Nr. 1102-1318 bei O. Grabner.

Grüne Karten: Nr. 352-452 bei R. Schönland, Nr. 453-485 bei R. Schönland.

Gelbe und grüne Karten: Nr. 3332-3419 bei E. Kreyßig, Nr. 3420-3511 bei verw. Ebersbach, Nr. 3512-3721 bei R. Eidam, Nr. 3722-3800 bei F. Schmidt, Nr. 4096-4257 bei O. Grabner, Nr. 4258-4348 bei Ew. Grabner.

Freibank am 26. August d. J.: Rindfleisch, roh, Pfund 70 Pfg. Gelbe Karten: 3801-3900 7-8, 3901-4000 8-9, 4001-4095 9-10, 1588-1600 10-11 Uhr vorm.

Reklameschilder betr.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, die auf oder an ihrem Grundstück Geschäftsreklame in Wort oder Bild für andre angebracht haben oder haben anbringen lassen, werden hiermit aufgefordert, dies unter Angabe der Größe dieser Plakate bis spätestens

Dienstag, den 29. August 1916, nachmittags 4 Uhr

im Rathaus — Zimmer Nr. 2 — zur Besteuerung anzumelden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Frist eingehalten werden muß, da sonst Bestrafung bis zu 30 Mark eintreten kann.

Die Anbringung von Reklameschildern ist künftig vorher zu melden.

Oberlungwitz, am 25. August 1916.

Der Gemeindevorstand.

Butterverkauf.

Sonnabend, den 26. August d. J.,

erfolgt im „Bamm“ der Verkauf von Auslandsbutter an alle Inhaber der grünen und auch gelben Karten Nr. 1 bis 1000.

Die Abholung der Butter hat in nachstehender Weise zu erfolgen:

Von 8 bis 9 Uhr Nr.	1 bis 100,	von 1 bis 2 Uhr Nr.	501 bis 600,
" 9 " 10 " "	101 " 200,	" 2 " 3 " "	601 " 700,
" 10 " 11 " "	201 " 300,	" 3 " 4 " "	701 " 800,
" 11 " 12 " "	301 " 400,	" 4 " 5 " "	801 " 900,
" 12 " 1 " "	401 " 500,	" 5 " 6 " "	901 " 1000.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Zeiten von den Karteninhabern unbedingt einzuhalten sind.

Oberlungwitz, am 25. August 1916.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffeln betr.

Diejenigen Haushaltungen, die ihren Bedarf an Kartoffeln aus der neuen Ernte noch nicht gemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, dies nunmehr bis spätestens

Sonnabend, den 26. August 1916, von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr

im Rathaus — Zimmer Nr. 4 — nachzuholen.

Formulare sind im Rathaus erhältlich.

Oberlungwitz, den 25. August 1916.

Der Gemeindevorstand.

Zur Heimkehr der „Deutschland“.

Nun erst ist der große Sturm ganz gelungen, ist der Sieg vollendet, den die „Deutschland“ dem deutschen Volke gewonnen hat. Als sie am Morgen des 9. Juli an der amerikanischen Küste aufbrach und mit der schwarz-weiß-roten Flagge am Bug in den Saen von Baltimore einführte, da hatte ein neues technisches Wunder die Probe bestanden, da war der Menschheit ein neues Werkzeug zum Aufstiege, eine neue Waffe gegen die Elemente geschenkt worden. Außerdem hatten wir der englischen Modade ein Schnippschen abgelassen und dem Dama von der englischen Seefahrt einen neuen Stoß versetzt. Aber uns langte — gestehen wir es nur — ein wenig vor der Heimfahrt dieses ersten Fracht-Unternehmens. Bei der Ausfahrt waren unsere Feinde alarmiert: sie erfuhren erst von der letzten Fahrt, als die „Deutschland“ sicher im Schutze der Dreimeilenzone ankerte. Wie groß ihre Enttäuschung, wie heftig ihre Wut war, bewiesen sie alsbald durch die Schliche und Ränke, die sie gegen den deutschen Aufbruch unternahm. Ihre Volkshater bestimmten das Staatssekretariat mit Einsprüche dagegen, daß die „Deutschland“ als Handelschiff anerkannt werde, bis eine amerikanische Marinekommission amtlich festgestellt, daß das Tauchboot niemals, auch auf hoher See nicht, in ein Kriegsschiff verwandelt werden könne. Dann mußte ein kleiner britischer Dampfer einen Mannversuch gegen das anfernde Schiff unternehmen: doch die Wachsamkeit des Schöpfers, der die „Deutschland“ begleitete, vereitelte den Erfolg des Unbenützens. Schließlich setzten unsere Feinde alle ihre Hoffnungen auf die Heimreise des Tauchbootes. Sie veranlaßten ihre Kreuzer an der Grenze der Dreimeilenzone gerade dort, wo die Chesapeake-Mündung in Schärfer Mündung zwischen den Virginia-Bergeirgen in den offenen Ozean übergeht, und lagen dort Tag und Nacht auf der Lauer. Doch deutsche Seemannskunst spottete ihrer Wachsamkeit. Am Abend des 2. August, um 8 Uhr 20 Min., erreichte die „Deutschland“ im Schutze eines dichten Nebels die Vorgebirge, und in der nächsten Nacht wird sie sicher und frei das Weltmeer gewonnen haben. Wir dürfen gewiß sein, daß die Engländer dann nichts unterlassen haben, um das verhasste deutsche Schiff abzufangen; denn nichts wäre ihnen willkommener gewesen, als durch einen derartigen Erfolg ihr Ansehen zur See wieder-

herzustellen und unsere Leistung zu verfeinern. Und daß sie an die Möglichkeit des Abfangens glaubten, wissen wir aus dem Munde des englischen Generalkonjuls in New York, der praktete: „Ein großes Unterseeboot läßt im Wasser einen Strich von Öl und Maschinenschmiere zurück. Diese Spur können unsere schnellen Kreuzer verfolgen und dann das Unterseeboot folsicher abfangen.“ Nun ist die „Deutschland“ von Baltimore nach Hause zurückgekehrt, und nichts ist ihr passiert. Damit ist die englische Manage endgültig, und ebenso endgültig der deutsche Erfolg. Kapitän König weiß und kann erzählen, wie man die rund 4000 Seemeilen zwischen Deutschland und Amerika sicher zurücklegt, und der neue Unterwasserweg, den er gebahnt hat, wird nun häufig befahren werden, so häufig, wie es uns beliebt. Kapitän König wird allerlei gute Dinge von drüben mitbringen, die wir auf gebrauchen können, Gummi und Nidel, dazu amerikanische Post, in die die Engländer ihre Raubfinger nicht haben stecken können. Besser noch ist, daß er uns die „Deutschland“ selber wiederbringt, daß ein deutsches Meilenerker der Technik die Probe der Ein- und Gefahrt über den Atlantischen Ozean so tadellos bestanden hat. Aber das allerbeste bleibt doch, daß er auch die Küsten Englands zu schanden gemacht, daß er unsern größten Feind zweimal abfängernd versetzt hat. Das dankt ihm heute das ganze deutsche Volk, ihm und seiner tapfern Mannschaft.

Die Fahrtdauer der „Deutschland“.

Ueber die Fahrten der „Deutschland“ gehen folgende Angaben Auskunft: Ausreise von Bremerhaven 22. Juni, Ankunft in Baltimore 7. Juli, Ausreise von Baltimore 1. August, Ankunft in Bremerhaven 23. August. Das Schiff hat also zur Einreise 15 Tage, zur Rückreise 22 Tage benötigt.

Ueber die Fahrt und die Ankunft der „Deutschland“.

erfährt die „Nat.-Ztg.“ folgende Einzelheiten: Das Handels-Unterseeboot befand sich bereits seit einigen Tagen außerhalb der Gefahrenzone und lief in sicheren Gewässern. Kapitän König hatte aber dennoch nicht seine bevorstehende Ankunft angezeigt, und zwar deshalb nicht, weil er, ehe er von Amerika abfuhr, zugesagt hatte, nur in dem Falle Nachricht zu geben, wenn dem Schiffe Gefahr drohe oder etwas Unangenehmes der „Deutschland“ zustößen sollte. Direktor Rohmann wußte selbst bis Mitthoch-

mittag nicht, daß das Boot vor der Ankunft stehe. Die „Deutschland“ kam aus den Gewässern Belgolands an die Botschafter, anferle dort und gab nun der Deutschen Ozeanreederei sofort durch Funkgespräch Meldung von ihrem Eintreffen. Die Mannschaft und der Kapitän haben das Schiff nicht verlassen. Sie erließen sich des besten Wohlseins. Dies ist daher ersichtlich, daß die Lüftungsmaschinen des Unterseebootes ausgezeichnet funktionierten, so daß der Gesundheitszustand der Matrosen auf dem ganzen Wege vorzüglich war. Auch die übrigen Maschinen erfüllten voll auf alle Erwartungen. Die Fahrt selbst verlief ruhig und sicher. Sie hat nur deshalb etwas länger gedauert als die Fahrt, weil die „Deutschland“ wahrscheinlich einen etwas weiteren Weg zurücklegen hatte. Die Ladung besteht außer Nickel noch aus Kupfer, Kupfer und Gold.

Glückwunschtelegramm des Königs von Sachsen.
König Friedrich August hat dem Senat der Freien und Hansestadt Bremen anlässlich der Ankunft der „Deutschland“ seinen Glückwunsch telegraphisch ausgesprochen und die Depesche mit folgenden Worten geschlossen: Möge das neue Unternehmen, ein Denkmal deutschen Geistes, unsern schwer kämpfenden Vaterlande zum Heile und Segen gereichen. Das wolle Gott!

Die Freude bei unseren Verbündeten.
Die Freudenbotschaft von der glücklichen Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“ in den Häfen an der Wiener Presse lautet und uneingeschränkte Bewunderung hervorgerufen. Die Fahrt und die Heimkehr werden als einer der größten Triumphe gefeiert, die die Welt, der Mut und die Wissenschaft des deutschen Volkes im Kriege davongetragen haben. Die glückliche Heimkehr des Schiffes sei ein Meisterstück seemannischer Klugheit und Besonnenheit. Die Ozeanperle, durch die England das Deutsche Reich von der Welt trennen wollte, sei durchbrochen und eine neue Epoche der Geschichte habe begonnen. Die Wälder haben insbesondere die Bedeutung der fähigen Tauchbootsfahrten für die deutsche Ein- und Ausfuhr im Kriege hervorzuheben und erklären, der geistige Tag sei ein Meilenstein in der Geschichte der Leistungsfähigkeit Deutschlands und ein Tag des Ruhmes für den Willen zum Siege.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß mit einstimmiger Begeisterung, an den Präsidenten des Deutschen Reichstages anlässlich der glücklichen Heimkehr der „Deutschland“, durch die ein neuer Beweis deutscher Kraft, deutschen Wissens und unerschütterlicher Ausdauer geliefert worden sei, ein Glückwunschtelegramm zu richten. — Die Freude, die in der ungarischen Presse aller Schattierungen über die Heimkehr des Handelsunterseebootes „Deutschland“ zum Ausdruck kommt, ist ganz außerordentlich. Die Wälder haben zumeist hervorgehoben, daß, obwohl alle Nationen im Weltkriege Proben von großer Tapferkeit gegeben hätten, Deutschland vor allem die Ehre gebühre, solche außerordentlichen Taten verrichtet zu haben, die durch ihre Kühnheit die Phantasie erregen, Begeisterung erwecken und die Welt mit Staunen und Bewunderung erfüllen. — „Pester Lloyd“ schreibt: Die Heimkehr der „Deutschland“ ist eine schöpferische Tat, die ein System des Seehandels, frei von den Fesseln, die ihm England auferlegt hat, schafft. Sie bedeutet die tödliche Niederlage der Blockadepolitik, die auch in jenen neutralen Staaten Zweifel erwecken wird, die unter dem Druck der englischen Gewalttätigkeit leiden.

Die Offensive in Mazedonien.

Bulgarischer Heeresbericht.
Der bulgarische Generalstab meldet unter dem 24. August: Auf dem rechten Flügel besetzen unsere aus Verina vordringenden Truppen gestern die Stadt Kastoria. Die hauptsächlich einem Freiwilligen-Regiment angehörenden geschlagenen Serben zogen sich nach Süden zurück. Die in Richtung Verina, Banica, Gornitschewo und Ostrowo-See operierenden Truppen rückten, nachdem sie am 21. August eine stark besetzte Stellung des Feindes auf dem Stamm des Waska-Niže-Berges erobert hatten, am 22. August vor und griffen die serbische Donau- und die serbische Wardar-Division in ihren neuen Stellungen Noster vom Neiligen Spiridion — Höhe 207 Tscheganska Planina an. Bisher haben wir 7 Offiziere, 200 Mann gefangen genommen. Wir erbeuteten fünf ganz neue französische Schnellfeuergeschütze, die vollkommen unbeschädigt waren, mit ihren Lafetten und ihren Pferden, neun Munitionswagen, sechs Maschinengewehre, einen Bombenwerfer, viele Gewehre Muster 1916 und fünfzehn Waggons rollendes Material. Der Kampf geht weiter. Wir richteten uns in entscheidender Weise auf der Höhe Džemaač Jeri nördlich des Titrowo-Sees und im Moglenica-Tale ein. Bedeutende Kräfte der Schumadia-Division griffen im Abschnitt Uluz-Kowil an. Alle Angriffe wurden unter großen Verlusten für die Serben abge schlagen. Im Wardar-Tale verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Nur an der Front südwestlich des Titrowo-Sees suchte der Feind gegen 10 Uhr abends unsere vorgeschobene Stellung anzugreifen, wurde aber abge schlagen. Ergänzende Mitteilungen und Gesangenauslagen ergeben, daß das 176. französische Regiment, das am dem Kampf am 21. August teilnahm, 50 vom Hundert seines Bestandes verloren hat. 250 Leichen wurden auf dem Schlachtfeld zusammen mit vielen militärischen Gegenständen gefunden. Auf dem linken Flügel kämpften wir im Struma-Tale

das linke Ufer des Flusses vollkommen vom Feinde. Die Zahl der gefessenen von uns befreiten Feindesleichen übersteigt 500. Zahlreiche tote und die große Menge von militärischen Gegenständen, die das Schlachtfeld bedecken, bezeugen die vollkommene Niederlage der Brigade Protier. Bei ihrem Vormarsch südlich Drama begegneten vorgeschobene Abteilungen unserer Truppen einer englischen Schwadron, die von einer Kavallerie-Kompanie begleitet war. Nach einem kurzen Feuerwechsel zogen sich die Engländer in Richtung auf Drama zurück, nachdem sie vorher zwei Brücken über den Angista-Fluß zerstört hatten. Wir besetzten den Vorposten Angista. Gegenwärtig befindet sich die Eisenbahnstrecke Ost-Schwarz-See-Drama-Angista-Seres-Demir Hisar in unseren Händen.

Enttäuschung unter den rumänischen Russenfreunden.
Aus Bukarest wird berichtet: Das Vordringen der bulgarischen Armee in Mazedonien hat in russophilen Kreisen große Enttäuschung bereitet, da die Kriegsbewerter darauf rechneten und in ihrer Presse stets ausposaunten, Zarraill werde die Offensive ergreifen und in Bulgarien einmarschieren. Die russophilen „Gazetta“ schreibt, Zarraills Offensive wird die Seele der bulgarischen Intervention bilden. Die Siegesmeldungen veranlassen nun die „Trepatea“ auszuführen, das Rumänien in Anbetracht der Niederlage Zarraills neutral bleibe.

Graf Tissa über die Haltung Rumäniens.
Graf Tissa äußerte sich nach einer Nachtigung des ungarischen Abgeordnetenhauses zu einer Gruppe von Abgeordneten dahin, daß infolge der jüngsten Ereignisse, besonders der deutsch-bulgarischen Offensive auf dem Balkan, die Wahrscheinlichkeit einer Intervention Rumäniens sehr gering geworden ist.

Neutrale Haltung Griechenlands.
Die griechische Militärbehörde erneuerte Athener Meldungen des „Tag“ zufolge den strengen Befehl an die Truppen von Seres, durch den diesen eingeschickt wird, sich zurückzuziehen, um einen Konflikt zu vermeiden. Die griechischen Truppen setzen danach ihren Rückzug vor den Bulgaren fort, die fortgesetzt im östlichen Mazedonien vorrücken. Drei griechische Divisionen und in Kavalla eingeschickt worden. In den griechischen Forts wurden den bulgarischen Truppen Kanonen und Munition übergeben, da die Zeit sei, um sie mitzunehmen.

Lord Cecil über Englands auswärtige Politik.

Aus London wird berichtet: Im Unterhaus erklärte Lord Cecil in seinen Ausführungen über die auswärtige Politik: Ich kann mir nicht erlauben, daß die Eröffnungen über den Frieden der englischen Regierung nicht gemacht worden sind. Es gibt nur einen einzigen Weg, auf dem Friedensverhandlungen gemacht werden können: dies ist durch Mitteilung seitens einer künftigen Regierung an unsere Regierung. Wenn irgendeine solche Mitteilung stattfinden würde, werde ich, zuerst mit unseren Alliierten beraten. Es hat keine solche Mitteilung in irgendeiner Form stattgefunden. Wenn es geschieht, so wird es, wie ich sagte, unsere Pflicht sein, mit unseren Alliierten darüber zu handeln. Ich halte es nicht für wünschenswert, sich mit dieser Frage irgendwie weiter zu befassen.

Was die Lage auf dem Balkan betrifft, so glaube ich, daß gegenwärtig in dieser Beziehung die militärischen Operationen, die in Saloniki begonnen haben, von wesentlichem Interesse sind, und über diese irgend etwas in diesem Hause zu sagen, würde, das ist ganz klar, für mich durchaus unangebracht sein. Was unsere Haltung gegenüber der griechischen Regierung betrifft, so hat das Haus davon Kenntnis, daß es vor kurzem für uns unbedingt notwendig wurde, an die griechische Regierung bestimmte Forderungen zu stellen. Sie wurden gestellt im Einvernehmen mit unseren Alliierten und wurden angenommen, wie das Haus weiß. Die Regierung Zuluinis wurde entlassen und eine neue Regierung zur Macht berufen unter dem Vorherrscher Zaimis, der allgemein ein geachteter Mann in Griechenland ist und der nicht, wie sonst dort üblich, an der Parteilichkeit beteiligt ist. Er ist ein Mann, der große Achtung genießt und großen Einfluß hat, und unsere Beziehungen mit seiner Regierung sind, so viel ich weiß, zu einem durchaus befriedigenden Schluß gekommen.

Im weiteren führt Lord Cecil aus: Die Politik der Schwarzen Liste war einfach die, daß unser Land es für vernünftig hielt, daß sein Eigentum, sein Kredit und seine Schifffahrt nicht zur Verfügung seiner Feinde gestellt werden sollten, und daß seine Untertanen und Bürger dazu angehalten werden sollten, nicht mit gewissen Personen Handel zu treiben, wenn sie durch eine solche Handlungsweise die Feinde unseres Landes unterstützen und die Macht des Feindes erhöhen. Er glaube nicht, daß irgendein Land einschließend der Vereinigten Staaten unter ähnlichen Umständen zögern würde, dieselbe Politik zu verfolgen, und sei überzeugt, daß, wenn sie verstanden würde, ein Tadel daran als auf falscher Auffassung beruhend und als unbesinnlich erkannt werden würde, und daß die Kritiker einsehen würden, daß die Regierung bei dem, was sie tat, lediglich die Pflicht von Ministern eines Landes erfüllte, das in einen großen Krieg verwickelt ist.

Cecil sagte ferner über den Niederländischen Ueberseetrust: Es bezieht sich auf den Grund zu der Annahme, daß er im ganzen genommen gut arbeite. Einiges Durchsichtigen könne nicht vermieden werden. Es sei da eine flache Grenze ohne jedes natürliche Hindernis mit sehr hohen Preisen auf der einen und großen Vorräten auf der anderen Seite. Was man auch für Vorsichtsmaßregeln treffe, es würde doch immer einige Schmuggelerei geben. Natürlich könne die britische Regierung der holländischen nicht vorschreiben und wolle ihr nicht vorschreiben, was für Schritte sie zu unternehmen habe. Das liege bei den Holländern, und er müsse sagen, daß ihre Gesetze gut seien, um den Schmuggel zu unterbinden. Es sei ihre Sache, dafür zu sorgen, daß diese Gesetze ordnungsgemäß ausgeführt würden. Wenn irgendein Mangel bei der Ausführung zu seiner Kenntnis gebracht werden sollte, so werde er nach Möglichkeit dafür sorgen, daß dieser der niederländischen Regierung mitgeteilt würde. Im allgemeinen arbeite der Trust gut. Aber es sei da ein Punkt in der Lage Hollands, der der Regierung große Sorge mache. Holland sei keine Landwirtschaft betriebe, ein aussehendes Land, und vor dem Kriege habe es eine beträchtliche Menge seiner Erzeugnisse in verschiedener Gestalt ausgeführt. Unzweifelhaft habe es vor dem Kriege einen viel größeren Teil nach England ausgeführt als seit er. Die Holländer seien ein faulträges Volk. Sie könnten in Deutschland für viel höhere Preise erzielen als im Vereinigten Königreich und in den alliierten Ländern. Deshalb verlaufen sie ihre Waren nicht. Das sei vom britischen Standpunkt aus keine befriedigende Lage. In einigen Waren habe England bei Beginn des Jahres fast die ganze Einfuhr aus Holland verloren. Das sei durchaus nicht befriedigend. Es sei entschieden eine schwierige Frage. Er könne dem Hause nicht genau sagen, was die Regierung getan habe, um mit ihr fertig zu werden, aber er könne dem Hause versichern, daß die Dinge sehr viel besser ständen als bisher; es sei in den letzten Wochen eine entschiedene Besserung eingetreten; er laße Veranlassung zu der Hoffnung, daß die Besserung in Zukunft nicht geringer sein würde als bisher, und die Engländer würden nicht sehr viel Anlaß zu Klagen haben im Vergleich zur Lage vor dem Kriege. Cecil sagte, er wolle nicht versprechen, daß England befriedigt sein werde, denn es werde niemals befriedigt sein, solange ein Krümel an Lebensmitteln nach Deutschland gelangt. Die Regierung habe eine sehr schwierige Sache von verschiedenen Gesichtspunkten aus betrachten müssen. Sie habe sich bemüht, den Rischungen eine Grenze zu setzen, die aus Norwegen und Holland nach Deutschland gelangt, und er glaube, daß die ergriffenen Maßregeln ihren ganzen Zweck erfüllten.

Darauf vertrat sich das Unterhaus bis zum 15. Oktober.

Der See-Krieg.

Der Untersee-Krieg.
Gestern früh wurde 10 Meilen vom Naasflusser Luchschiff der norwegische Dampfer „Beloy“, der mit Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs war, torpediert. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Ranonade bei Wisby.
Aus Stockholm wird dem „Berl. Tagbl.“ berichtet: „Alfonblad“ meldet aus Wisby, daß am Mittwoch um 7 Uhr abends in nordwestlicher Richtung eine kräftige Ranonade von wenigstens 20 Schuß schwerer Geschütze gehört wurde. Wahrscheinlich handelt es sich um einen russischen Angriff auf deutsche Konvoischiffe.

Ein russisches Linienschiff gestrandet.
Der russische Kreuzer „Peresojet“ ist nach einer Meldung des „Newport Herald“ in der Nähe von Wladiwostok gestrandet. Der Kommandant des Kreuzers, der sich auf einer Probefahrt befand, hat Selbstmord verübt. Die „Peresojet“ war während des russisch-japanischen Krieges von den Japanern geleast worden und wurde vor einiger Zeit zusammen mit zwei anderen Kreuzern wieder an Rußland verkauft. Nachdem die Schiffe ausgearbeitet und neu in Stand gesetzt worden waren und russische Besatzung erhalten hatten, traten sie die Fahrt nach Wladiwostok an. Dem „Herald“ zufolge haben sich mehrere japanische Kreuzer an den Rettungsarbeiten beteiligt. Die „Peresojet“ konnte aber nicht abgehleppt werden und ist wahrscheinlich verloren.

Die „Peresojet“ ist ein altes Linienschiff. Sie lief 1898 von Stapel und verdrängte 11 900 Tonnen. Ihre Bewaffnung bestand u. a. aus vier 25,4-Zentimeter- und zehn 15-Zentimeter-Geschützen. Die Besatzung zählte 737 Köpfe.

Auf der Suche nach Ritzeners Leiche.
Aus Stockholm wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Seitens des englischen Marineministeriums wurden bei den skandinavischen Behörden Schritte unternommen, Lord Ritzeners Leiche an der skandinavischen und norwegischen Westküste zu suchen, wofür eine Prämie von 184 Millionen schwedischer Kronen ausgesetzt werden. Wieder wird die Frage aufgeworfen, wo eigentlich Ritzeners Leiche zu finden, wo das englische Marineministerium suche. Der Umstand, daß die Engländer gerade an der skandinavischen oder norwegischen Westküste die Leiche suchten, wo so viele Opfer der Stageral-Schlacht ans Land geschwemmt wurden, läßt vermuten, daß Ritzeners der Schlacht behohnte und dabei umkam.

England hätte dann Ritzeners Tod verheimlicht schon weil die Anwesenheit Ritzeners auf einem englischen Kriegsschiff einen Beweis für die Richtigkeit der Ansicht lieferte, daß England etwas ganz Besonderes plante, beispielsweise die Forcierung der Ostsee.

Stipien verheimlicht in Zukunft seine Schiffverlechte!

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Man hat festgestellt, daß die Nachrichten über die Tätigkeit feindlicher Unterseeboote fern von ihrer Heimatliste dem Feinde sehr vorteilhaft sind, da er sich so über die Tätigkeit und den Ort seiner Unterseeboote unterrichtet, mit denen er keine unmittelbare Verbindung hat. Infolgedessen haben die Alliierten beschloffen, die Veröffentlichung solcher Nachrichten zu unterbinden.

Notiz des W. T. U.: Von unterrichteter Seite erfahren wir hierzu: Selbstverständlich ist es Unförmig, zu behaupten, daß die deutsche Flotte und die ihrer Verbündeten aus den Logbuchmeldungen über versenkte Schiffe wichtige Nachrichten über die Operationen ihrer Unterseeboote erhielten. Der wahre Grund für unsere Feinde, das Versenken von Schiffen in Zukunft nicht mehr zu veröffentlichen, liegt auf anderen Gebieten; man will der eigenen Öffentlichkeit die Erfolge der feindlichen Unterseeboote vorenthalten, um die Stimmung nicht noch weiter zu drücken und die Schiffbesatzungen nicht noch ängstlicher zu machen und damit das Ansehen der Mannschaften zu erschweren und die Versicherungsprämie nicht noch weiter steigen zu lassen usw.

Königlicher Dank an sächsische Truppen.

König Friedrich August hat an zwei sächsische Truppenteile im Felde folgende Telegramme gerichtet:

4. Infanterie-Regiment Nr. 103.
Das Regiment hat in den Nächten vom 21./22. und vom 22./23. August durch energische Gegenangriffe gegen einen überlegenen Feind wesentlich dazu beigetragen, daß die Stellung der Division restlos wieder in die Hand bekommen wurde. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß das Regiment auch bei dieser Gelegenheit neuen Ruhm erworben hat. Ich spreche ihm meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus.

1. Jägerbataillon Nr. 12.
Das Bataillon hat in den Nächten vom 21./22. und vom 22./23. August durch sein schneidendes Draufgehen den Gegenstoß des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 trefflich unterstützt und das Regiment dazu beigetragen, daß die Stellung der Division restlos gehalten wurde. Es freut mich, daß meine braven Jäger endlich Gelegenheit hatten, sich an entscheidender Stelle hervorzutun. Ich spreche ihnen meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus.

Erzengel Dr. Mehnert

Vorsitzender der Reichsfuttermittelstelle.
Der bisherige Leiter der Reichsfuttermittelstelle Geheimher Oberregierungsrat Schärmer ist auf besonderen Wunsch des Staatssekretärs des Innern in das Reichskanzlei des Innern zurückgetreten, um das nach dem Tode des Geheimen Oberregierungsrats Schmitt bisher nicht wieder besetzte Schiffsfahrtsreferat zu übernehmen. An seiner Stelle ist der Minial. Stabs. Wirkliche Geheimrat Dr. Mehnert zum Vorsitzenden der Reichsfuttermittelstelle ernannt worden.

Rechtsrats Beurteilung.
wegen verletzten Kriegsverrats, erschwerten Ungehorsams und Widerstand gegen die Staatsgewalt zu vier Jahren und einem Monat Zuchthaus, zur Entfernung aus dem Heere und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren durch das Oberkriegsgericht zu Berlin ist einbittig, wenn nicht irgendein formaler Verstoß der Vorinstanz vorliegt; nur mit einem solchen würde sich das Reichsmilitärgericht, falls der Beurteilte die ihm frei gestellte Revision einlegt, zu beschäftigen haben. Bleibt das Urteil der zweiten Instanz aufrechterhalten, so hat eine Reichstagsnachwahl im Wahlkreis Potsdam-Ostpreußen und eine Nachwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus in Berlin stattzufinden.

Die Franzosen geben ihre eigenen Landkente.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter der Überschrift: „Keinerlei menschliche Rücksichten mehr“: Die häufig geradzu sinnlosen Angriffe französischer und englischer Flieger gegen Orte des besetzten belgischen und französischen Gebietes haben auch unter der dortigen Bevölkerung in bedauerlicher Weise aufgedummt. Die regelmäßigen deutschen Veröffentlichungen über diese unglücklichen Opfer sind offenbar unseren Gegnern in hohem Maße unangenehm. Jetzt ist in Belgien ein französisches Flugblatt gefunden worden, das überschrieben ist: „Rückdienst, Abstellung Beschädigung und Nachrichten.“ 4. Geschwader N. E. P. Aus Furcht, heißt es zu Anfang, unter der arbeitenden Bevölkerung der okkupierten Gebiete Opfer zu verursachen, haben es die Verbündeten bisher sorgfältig vermieden, Gebäude selbst von hoher militärischer Bedeutung zu bombardieren, wenn sie weit hinter der Front und inmitten vollreicher Dörfer lagen. Es folgen dann allerlei Redensarten, in denen der Bevölkerung der besetzten Gebiete Vorwürfe gemacht werden, weil sie nicht Jahre lang die Hände in den Schoß legten, sondern durch ihrer Hände Arbeit ihr Brot verdienten. Darauf heißt es weiter: „Die verbündeten Nationen haben in voller Uebereinstimmung beschloffen, sich in Zukunft durch keinerlei menschliche oder gefühlsmäßige Rücksichten mehr beschränken zu lassen.“

Wiederholte Fliegerangriffe auf Belfort.

Die „Baller Nachrichten“ melden aus Belfort, daß die Beschließung von Belfort durch deutsche Flieger in der Nacht vom 15. auf den

16. August die schrecklichste war, die Belfort in diesem Kriege erleidet hat, weniger wegen der Wutungen der Fliegerbomben, als wegen der Beharrlichkeit der Flieger. Während der ganzen ersten Hälfte der Nacht hatten die Abwehrkanonen und die Alarmmannschaften zu arbeiten. Denn nachdem um 1/2 Uhr abends die deutschen Flieger zum ersten Male erschienen waren und Bomben abgeworfen hatten, kam schon um 1/11 Uhr der zweite Alarm und 1/12 Uhr der dritte. Um Mitternacht kamen die Flieger zum vierten Male und ließen wieder Bomben auf die Stadt herunterfallen. Raum 10 Minuten später erschien ein neues Geschwader, und gegen 1 Uhr nachts ein drittes. Sechsmal wurde die Bevölkerung in Schrecken versetzt, und erst um 1/2 Uhr kehrte die Ruhe wieder ein; aber von einem Schlaf in dieser Nacht konnte nicht mehr die Rede sein.

Hinrichtung einer Sponin in Frankreich.
Wie der „Neuen Züricher Ztg.“ aus Marseille berichtet, wurde die vom Kriegsgericht zum Tode verurteilte Sponin Felicie Pfadt am Dienstag früh hingerichtet. Sie hatte angeblich von einem deutschen Nachrichtenbesten Selbst erhalten für die Lieferung von Nachrichten, besonders über die Entsendung von Truppen und Material nach dem Osten und über die Abfahrtszeit von Schiffen. — Nun wird wohl das heuchlerische Getöse über die Hinrichtung der Miß Cavell verschwinden.

Verkäufliche russische Verluste.
Wie das Riewer Zentralauswertbureau mitteilt, hat Rußland seit der letzten Brüllomischen Offensive 600 000 Soldaten und 40 000 Offiziere verloren. Diese furchtbaren Verluste haben, wie der „Riesig“ meldet, in Rußland große Unruhen hervorgerufen. Infolgedessen hat die russische Regierung den Druck von Verlustlisten verboten.

Der Verkauf der dänischen Antillen abgelehnt.
Wie das Nizausche Bureau aus Kopenhagen meldet, hat der als Ausschuss zusammengesetzte Landsting mit 39 Stimmen den Verkauf der dänischen Antillen übereinstimmend mit der von J. G. Christensen im Folkething eingebrachten Tagesordnung abgelehnt. Im Folkething war diese Tagesordnung auch abgelehnt worden. Sieben Mitglieder stimmten für den Verkauf, drei enthielten sich der Abstimmung und dreizehn waren abwesend. Am heutigen Freitag hält der Landsting eine öffentliche Sitzung ab.

Vertliches und Sächsisches.

— **Witterungsaussicht für Sonnabend, den 26. August:** Teilweise heiter, teils leichte Nebelschläge.

— **Saltlose Gerüchte.** Aus Dresden wird uns geschrieben: Auf dem Lande geht das Gerücht, die Regierung beabsichtige, die Spartaftensgebühren für Kriegszwecke mit Beschlag zu legen, und auf diese Weise mit einer Art Zwangsanleihe vorzugehen. Dieses Gerücht ist vollständig unbegründet und aus der Luft gegriffen. Wer es weiter verbreitet, oder sich dadurch bestimmen läßt, Spartaftensgebühren zurückzugeben oder verfügbare Mittel der Spartaftens nicht anzuzuerkennen, verliert sich am Vaterlande. Die bevorstehende fünfte Kriegsanleihe wird ebenso wie die bisherigen Kriegsanleihen ausschließlich durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht werden und wird — das läßt sich schon jetzt sagen — wieder einen großen Erfolg bringen.

— **Bezirksausschuß-Sitzung.** Mittwoch, den 30. d. M., findet im Sitzungssaal der Kgl. Amtshauptmannschaft zu Glaucha Bezirksausschuß-Sitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Beratungsgegenstände: 1. Wahl von 14 landwirtschaftlichen Sachverständigen und Stellvertretern für die Einkünfte zur Staatseinkommensteuer auf die Jahre 1917 und 1918. 2. Beihilfe aus der Otto-Victor-Stiftung für eine lungenkranke Person aus Gersdorf. 3. Verteilung der Reichs- und Staatsbeihilfen zu den Kriegsfamilienunterstützungen im April und Mai 1916. 4. Verteilung der Staatsbeihilfen für Volksernährungszwecke im März, April, Mai und Juni 1916. 5. Verteilung der Wegebau-Beihilfen aus Staatsmitteln. 6. Ortsgefes, das Einkommen der Gemeinde im Seebannbezirk Tirschheim, Mutschappel, Lobsdorf, Grumbach, Gutsbezirk Oberwald und Gutsbezirk Grumbach betr. 7. Ortsgefes, das Einkommen der Gemeinde im Seebannbezirk Langenscheidt betr. 8. Anschließend findet Kommissions-Sitzung betr. Kriegsfamilienunterstützungen statt.

— **Sohenstein-Grunthal, 25. Aug.** Mit Nierensteinen geht es dem Herbst entgegen und bald nimmt der September, der Mai des Herbstes, wie ihn ein deutscher Dichter einmal genannt hat, seinen Anfang. An das Räuberlied des Herbstes erinnern uns nicht nur die zunehmenden Tage und die sich fühlbar gestaltende Witterung, sondern vornehmlich auch die Fier und da sich bereits färbenden Blätter verschiedener Bäume und das Vorhandensein der reifen Stoppelfelder. Auf einem Spaziergange nach der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt zeigen sich dem Wanderer überall abgeerntete Getreidefelder, die teilweise bereits umgepflügt und zur Aufnahme neuer Samenfrüchte hergerichtet sind. Während Roggen und Gerste fast ausnahmslos in den Scheuern lagern, sind unsere Landwirte gegenwärtig mit dem Ernten des Saesens und Weizens beschäftigt. Wundervoll wäre es, wenn die Sonne, die auch heute wieder hinter finsternen Wolken versteckt spielt, bald wieder ein freundlicheres Gesicht machen und, bis die Erntearbeiten vollendet sind, uns ein Stück Regen in den Herbst hinein begleiten würde.

— Auf dem Felde der Ehre geliebten. Gestern früh erhielt die an

Phareham wohnende Frau Sösel Barth, Tochter des Herrn Robert Pöhlers, die schmerzliche Nachricht übermittlelt, daß ihr Mann, der dem Infanterie-Regiment Nr. 181 angehörte, in einer der letzten Kampfhandlungen den Heldentod gefunden hat. — Ferner besiegelte seine Liebe und Treue zum Vaterlande mit dem Tode auf dem Felde der Ehre der 23. Jahre alte Witzfeldweibel Georg Hiller. Der Brave war vor seiner Einberufung zum Heere bei der Firma Redlob und Söhne als Handlungsgehilfe tätig. Etwa wird das Andenken auch dieser Helden in Ehren gehalten werden.

— **Gewißheit erhalten.** Vor wenigen Tagen brachten wir die Mitteilung, daß Frau Expedientin Desterreich über den Verbleib ihres Gatten, der an den Kämpfen im Westen teilnahm, dort verstorben, doch unverleert geblieben wurde, sich seit längerer Zeit in banger Ungewißheit befindet. Nunmehr ist die Nachricht eingegangen, daß Herr Desterreich schwer verwundet in französischer Gefangenschaft weilt.

— **Ein Gedächtnisblatt zum Gedächtnis ihres in französischer Gefangenschaft am 8. Oktober v. J. an den Folgen einer am 25. September 1915 in der Champagne-Schlacht erlittenen schweren Verwundung gestorbenen Sohnes Karl Robert Schelenz erhielt dieser Tage Frau verw. Schelenz hier durch Herrn Pfarrer Albrecht ausgehändigt.**

— **Kriegsauszeichnung.** Der dem Infanterie-Regiment Nr. 350 angehörende Gefreite v. R. Karl Heinrich Stumpf von hier wurde für bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Gleichzeitig wurde er zum Unteroffizier befördert.

— **Oberlungwitz, 25. Aug.** Im amtlichen Teil vorliegender Nummer ergibt an die Haushaltungen, die ihren Bedarf an Kartoffeln von der neuen Ernte noch nicht gemeldet haben, die Auforderung, die Meldung spätestens bis morgen Sonnabend nachmittags 3 Uhr zu bewirken.

— **Oberlungwitz, 25. Aug.** In der kommenden Sonntag stattfindenden Versammlung des evangelischen Kirchenvereins und des Junglingsvereins wird wiederum ein Vortrag gehalten. Zu dem Vortragsabend haben auch Gäste Zutritt.

— **Oberlungwitz, 25. Aug.** Kommen Sonntag gibt im Gasthof „Zum Lamm“ Max Klugs Kristall-Variete-Theater ein Gastspiel, für das ein als wirklich zu bezeichnender großstädtischer Spielplan aufgestellt ist. Nur erste Klasse wirken mit, wie der hervorragende Gesangs- und Musikant Rudolf Kriegsmann mit seinem neuen Schlager „Im Schillinggraben“, „Nichts und Nichts“ vom Apollo-Theater in Berlin (erstaunliche turnerische Darbietungen), Irma Benz (Vortragskünstlerin), Wilo Ortol (berühmter Musikant), Erna Bräuer (die kleinste Sängerin Deutschlands in ihrer herrlichen Verwandlungsszene), Hannes (Gleichgewichtskünstler) usw. Nachmittags 4 Uhr findet eine große Kinder- und Familienvorstellung statt. Näheres wird durch die Anzeige in morgiger Nummer bekanntgegeben.

— **Gersdorf, 25. Aug.** Mit der Lage des sächsischen Kohlenmarktes beschäftigte sich neuerdings die „Deutsche Bergwerkszeitung“, die darauf hinweist, daß bereits vor Monatsfrist eine außerordentlich starke Nachfrage im Gersdorf-Lugau-Deilschauer und Zwickauer Kohlenrevier infolge der am 1. August eingetretenen Preissteigerung sich geltend gemacht habe. Diese Nachfrage hat sich nicht nur bis zum Schluß des Monats in verstärktem Maße fortgesetzt, sondern ist auch nach Eintritt der Preissteigerung unverändert günstig geblieben, da ein sehr großer Teil der vorliegenden Vorräte nicht zur Ausführung gelangen konnte. Der immer in nicht unwesentliche Preisaufschlag von etwa 10 Prozent beträgt für die verschiedenen Sorten Koks, Koks- und Steinkohlenbriketts 15 bis 24 Mark, was indessen bedingungsweise hervorgerufen sei durch die wesentlich höheren Förderungskosten, die wieder veranlaßt sind durch die weiteren Steigerungen der Grubenhöhlen, Schmierstoffe usw., insbesondere auch die den Bergarbeitern auf neue gewährten Teuerungszulagen. Ob letztere ihren Abschluß gefunden haben, ließe sich nicht sagen, da eine kürzlich abgehaltene Bergarbeiterversammlung mit den bewilligten Sätzen noch unbefriedigt war.

— **Gröden-Rückberg, 25. Aug.** Kommen Sonntag nachmittags von 3 Uhr ab findet im Obermühsdorf das Jubiläumfest des Stallberger Missionarverein statt, zu dem auch die hiesigen Gemeindeglieder eingeladen sind.

— **Langenberg, 25. Aug.** Ein Gedächtnisblatt zum Gedächtnis ihres im vorigen Jahre gefallenen Gatten wurde in diesen Tagen der Frau Olga Alara Janaschek geb. Schramm hier ausgehändigt.

— **Langenscheidt, 25. Aug.** Der Junglingsverein und der Jungfrauenverein unternehmen diesen Sonntag gemeinsam einen Ausflug. Die Teilnehmer sammeln sich nachmittags 1 Uhr im Rorffremdenaal.

— **Bernsdorf, 25. Aug.** Schon seit einigen Wochen sind unsere Landwirte mit dem Einbringen der sich ernteschwerweise überaus ertragreich gestaltenden Getreideernte beschäftigt. Während Roggen und Gerste ausnahmslos in den Scheuern aufgespeichert sind, fallen nunmehr Hafer und Weizen der Senf des Schnitters anheim. Nur noch kurze Zeit, dann sind sämtliche goldenen Getreidefelder abgeerntet, die Erntearbeiten vollendet und man feiert nach harten, arbeitsreichen Wochen das Erntedankfest. In unserem Orte wird das Erntedankfest bereits am 10. September abgehalten.

— **Witzschke, 24. Aug.** Frit Gallenberg

errichtete ein unbekannter Öbner mit einem Kapital von 9000 Mark eine „Stiftung eines Ungenannten“, deren Erträge Verwendung zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken finden sollen.

— **Aug., 25. Aug.** Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ hat ein hiesiger Großindustrieller, der seinen Namen nicht genannt wissen will, 10 000 Mark gestiftet, welche Summe zur Beschaffung von Kohlen, Kartoffeln usw. für Umladeposten verwendet werden soll.

Depechen vom 25. August.

Berlin. Wie hiesige Blätter berichten, sei bei der Einfahrt der „Deutschland“ in die deutsche Bucht ein Flieger erschienen, der auf das Tauchboot jubelt und anfänglich eine gewisse Unruhe erweckt habe, bis er an den Kreuzen feindlich wurde. Er habe sich bis auf wenige Meter über das Tauchboot hinabgelassen, und „Willkommen in der Heimat!“ als es herabgeklungen als erster Gruß, welcher der „Deutschland“ bei der Rückkehr zuteil geworden sei. Gleich wie bei der Ankunft der „Deutschland“ in Baltimore begeistert Deutsch-Amerikaner erhebliche Summen als Anerkennung für die Mannschaft und ihren tapferen Kapitän gezeichnet haben, so hat auch jetzt eine ganze Anzahl Großkaufleute der Meeres- für die Mannschaft, den Kapitän und sogar für die Befahungen der künftigen Unterseeboote beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt, die nae an die Hunderttausende heranreichen. Zur heutigen Feier in Bremen haben die Blätter hervor, daß die Fahrt der „Deutschland“ in erster Linie ein Werk des deutschen Seefahrers sei, der großkaufmännischen Unternehmungskraft, welche, wie die „Bermaria“ sagt, England seit der Gründung des Deutschen Reiches im wachsenden Maße verspürt und die den letzten Grund seiner Kräftefeindschaft gegen uns bilde.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Vor längerer Zeit haben die Franzosen bei ihrer vergeblichen Offensive eine neue Kampfmethode eingeführt, die an Niederrichtigkeit und bewußter Verletzung der internationalen Abmachungen alles bisher Dagewesene übersteigt und nunmehr zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden muß. Viele Nachrichten bestätigen die kaum glaubhaft gehaltene und daher bisher noch nicht bekanntgewordene Tatsache, daß in der französischen Armee innerhalb des Kompanieverbandes besondere Formationen aufgestellt werden, die den ausdrücklichen Befehl erhalten, bei einem Angriff in den genommenen Schützengräben zurückzulieben und dort alles noch Lebende niederzumachen.

Berlin. Laut „Voss. Ztg.“ herrscht an der Strama Küste. Die Vulkanen bedrohen Seres und sind dort, wie Gerüchte besagen, bereits eingedrungen. Der englische und der italienische Konvokarant und einige Italiener aus Seres seien in Saloniki eingetroffen.

— **Budapest.** Für den nächsten Interpellations- tag Mittwoch, den 30. August, sind neuerlich acht Interpellationen vorgemerkt, darunter eine solche von Stefan Rakomsky (Wolfspartei) über das Italien gegenüber von der Monarchie verfolgte Vorgehen und über das Unterbleiben wichtiger militärischer Maßnahmen. Geza Polonyi (parteilos unabhängig) interpelliert über die wirtschaftlichen Verhältnisse zu Deutschland und Graf Karolyi über innere und auswärtige politische Fragen.

— **Bern.** „Secolo“ zufolge ist in Vissabon ein französischer Abgesandter eingetroffen, um portugiesische nicht erbenfähige Arbeiter für französische Munitionsfabriken anzuwerben. Man hofft auf eine Beteiligung von 10 000 Arbeitern.

— **Amsterdam.** Die Nachricht vom Eintreffen des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ hat in ganz Holland einen freudigen Widerhall gefunden. Selbst Kreise, die nicht weniger als deutschfreundlich gesinnt sind, geben unerschöpflich ihrer Bewunderung für das einzig dastehende Meisterstück deutscher Industrie, deutschen Handels und nicht zuletzt deutschen Wagemutes Ausdruck.

— **Haag.** Das Korrespondenzbureau meldet, im Haag sei der Bericht eingetroffen, daß die englische Regierung befohlen habe, die holländischen Getreideschiffe freizugeben.

— **Stockholm.** Meldung des Schwedischen Telegraphen-Bureaus. Der schwedische Lotse Hoegboom, der an Bord des deutschen Dampfers „Desterro“ beim Kapern des Dampfers durch ein russisches Unterseeboot nach Albo mitgeführt wurde, ist jetzt nach Huddiksvall zurückgeliefert und hat auf Anfrage einer Zeitung bestätigt, daß das Kapern am Freitag vormittag 11 Uhr 2 Meilen innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer stattfand, und daß das russische Unterseeboot beim Kapern die schwedische Flagge führte. Die amtliche Untersuchung beginnt sofort.

— **Bukarest.** Das Organ der rumänischen Regierung „Vitorul“ wendet sich neuerlich in sehr scharfer Form gegen die Kriegshetze und insbesondere gegen Konstantin Mille, der bekanntlich in seinem Blatte „Adeverul“ erklärt hatte, daß am 14. August im „Monitorul Oficial“ (Amtsblatt) das Mobilisierungsbekret hätte erscheinen müssen. Das Regierungsbureau wiederholt, daß die Regierung niemals eine Erklärung in dem von Mille ausgeprochenen Sinne gegeben hätte. Man könne aus der Haltung Milles nur ersehen, daß dieser, der in seinem Blatte die Rolle des „dummen August“ spiele, so weit gekommen sei, daß er seine Halluzinationen für Wirklichkeit halte. Er sei noch immer nicht zur Ueberzeugung gekommen, daß er ein armer, von einer Mantel befeßener Mensch sei, dem niemand mehr etwas glaube.

Feierliche Einholung der „Deutschland“.

Bremerhaven, 25. Aug. In früher Morgenstunde beim Einsetzen der Flut rückte die „Deutschland“ am Hohenweg-Deuchturm ihre Anker und nahm die Fahrt stromaufwärts. Am Rotelands-Deuchturm vorüber passierte sie gegen 7 1/2 Uhr die Weserforts und kam Bremerhaven in Sicht. Vor dem U-Boot fuhr ein Bremer Regierungsdampfer, der beiden Seiten der „Deutschland“ waren zwei große Schlepper des Norddeutschen Lloyd, denen eine große Flotte von kleinen Begleiddampfern, namentlich von Fahrzeugen der Kriegsmarine, folgten, die ihrem Kameraden von der Handelsmarine das Ehrengeleit gaben. Brausende Hurras der Menschenmenge begrüßten das Schiff, als es Lehl passierte. In flotter Fahrt kam die „Deutschland“ an. Sie hatte größten Flaggenschmuck angelegt. Die Glocken läuteten, die Gesangvereine sangen „Deutschland, Deutschland über alles“, die Musikkorps intonierten das gleiche Lied und das Publikum sang auch mit. Um 8 Uhr wurden die Lloyd-Anlagen von Bremerhaven passiert, dann ging die Fahrt weiter nach Osten zu.

— **Bremen, 25. Aug.** Die Ehrengäste der deutschen Ozeanreederei bestiegen gegen 10 Uhr einen Dampfer, um sich die Weser abwärts zu begeben und die „Deutschland“ vor Bremen zu begrüßen. Der Großherzog von Oldenburg ist mit seinem militärischen Begleitern erschienen, ferner sind u. a. anwesend: Graf Beppling, der Kommandeur des 9. Armeekorps, General Falk, außerdem Generaloberst von Falkenhäufen, die Herren vom Ausschichtsrat und vom Direktorium des Norddeutschen Lloyd, die sämtlich von Herrn Dr. Bohmann an Bord des Dampfers empfangen wurden.

— **Bremen, 25. Aug.** Seit den ersten Tagen des Krieges hat Bremen nie solche Tage erlebt wie gestern. Ungeheuer ist die Zahl derer, die aus allen Teilen Deutschlands herbeigezogen sind, um diesen Tag Bremer Triumphez mit zu erleben. Sämtliche Hotels sind überfüllt, alle Schulen geschlossen. Der Senat hat für heute das Fleischverbot aufgehoben. Alle öffentlichen Gebäude, aber auch viele Privathäuser haben reichen Flaggenschmuck angelegt.

Erfolgreicher Zeppelinangriff auf die englische Ostküste.

Berlin, 25. Aug. (Amtlich.) In der Nacht vom 24. zum 25. August haben mehrere Marine-Luftschiffe den größten Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die City und den südöstlichen Stadtteil von London, Batterien bei den Marinestützpunkten Garmisch und Folkestone, sowie zahlreiche Schiffe auf der See von Tower ausgiebig mit Bomben belegt. Ueberall wurde sehr gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Bewachungsfreikraften und beim Angriff von Abwehrbatterien heftig, aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der deutsche Generalstabsbericht

(W.F.B.) Großes Hauptquartier, 25. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nebenlich wie am 11. August erfolgten gestern abend gleichzeitig auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme nach heftiger Feuerbereitung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden. Zwischen Thiepval und dem Fourcaux-Walde sind sie blutig zusammengebrochen. Teile des vordersten zerstörten Grabens nördlich von Doullens wurden aufgegeben. Im Abschnitt Longueval—Delouval hat der Gegner Vorteile errungen. Das Dorf Maurepas ist zurzeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Ansturm keinerlei Erfolg.

Auch rechts der Maas setzten die Franzosen wieder zum Angriff an. Der Kampf blieb auf den Abschnitt von Fleury beschränkt. Der Feind ist abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 24. August die Festung London angegriffen. Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme, je eins bei Pont Faverges, südlich von Varennes und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampf, eins südlich von Armentieres durch Abwehrgeschütze abgeschossen.

Wie schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von dem angerichteten erheblichen Sachschaden an belgischem Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei Wyzyn verlorenen Gärten hatte Erfolg. Es wurden gestern und am 21. August 561 Gefangene eingebracht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherrzog Karl.
Hier und bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine wesentliche Veränderung.
Dank des Deutschen Reichs.

Zeppelin-Angriff auf die englische Ostküste.

London, 24. Aug. (Amstsch.) Ein feindliches Luftschiff kam kurz vor Mitternacht über die Ostküste. Es wurden mehrere Brandbomben und einige Hochexplosivbomben auf offenem Felde abgeworfen. Schäden wurden nicht angerichtet und niemand verletzt. Das Luftschiff kehrte vor 1 Uhr nach der See zurück.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht

(W.Z.N.) Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Außer einigen kleinen erfolgreichen Vorfeldunternehmungen, weder bei den Streitkräften des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl noch auf der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, Ereignisse von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Beschließung des Kommandes der Toskaner Alpen und unterer Höhenstellungen beiderseits des Travignolo-Tales setzten die Italiener gegen die Front Coltorondo-Gima di Ce mehrere Angriffe an, die abgeschlagen wurden. Sonst kein Ereignis von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Woiwina Gephälen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. S. J. J. J., Feldmarschallleutnant.

Kirchennachrichten.

Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal.
Som 19. bis 26. August.

Getauft: Hildegard Bendich, Tochter des Feuermanns August Konrad Engelhardt.
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August, früh halb 8 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jünglingen. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Magdalen 3, 37-44. Herr Pastor Boehne.
Hierauf Feier des heiligen Abendmahls. Derselbe. Kollekte für die Mission unter Israel und Evangelisation im heiligen Lande.
Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst. Jungfrauenverein abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus. Männer- und Jünglingsverein nachmittags 8 Uhr im Fuchsbau, abends 8 Uhr im Gemeindehaus Hauptversammlung.
Montag abends 9 Uhr Kriegsbibelstunde.
Donnerstag abends halb 9 Uhr Kriegsbefunde. Wochenamt: Herr Pastor Boehne.
NB. Bei den letzten Gottesdiensten sind in der Kirche liegen geblieben: 1 schwarzer Regenstirn, 3 weiße Lachentücher. Abzuholen beim Richter.

Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal.
Som 19. bis 26. August.

Getauft: Ernst, Sohn des Strumpfmachers Karl Richard Scheller.
Begraben: Weber Hermann Böhlmann, 74 J. 7 M. 14 T. Heinz Herbert, S. d. Metallarbeiters Rudi Gallin, 6 M. 17 T.
Am 10. Sonntag nach Trinitatis vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Magdalen Jer. 3, 37-44. Danach Abendmahlfeier. Herr Pastor Boehne.
Kirchenmusik: Arie aus Paulus: „Jerusalem, die du tötest —“, Mendelssohn-Bartholdy.
Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.
Nach allen Gottesdiensten Kollekte für Mission unter Israel und die Evangelisation im heiligen Lande.
So. Luth. Jungfrauenverein: Sonntags mittlere Abteilung, Mittwochs jüngste Abteilung.
So. Luth. Jünglingsverein: Sonntag nachmittags von

8 Uhr an im Garten, abends 8 Uhr im Vereinszimmer Vortrag des Herrn Pastor Gerstmann. Alle kommen. Landesstrichliche Gemeinschaft.
Donnerstag, den 31. August, abends halb 9 Uhr Kriegsbefunde in der Kirche.
NB. Fundgegenstände sind baldmöglichst während der Geschäftsstunden der Pfarramtstanzel abzuholen.

Von Oberlungwitz.

Getauft: Der Handarbeiter, Soldat Max Albert Vogel in Neutischen mit der Handschuhmacherin Gertrud Fanny Wittmann hier.
Begraben: Frau Amalie Müller geb. Spindler, 79 J. 1 M. 5 T. Der Handwerker Paul Hermann Thierfelder, 69 J. 11 M. 19 T.
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 13, 31-35. Herr Pastor v. Dosty.
Sammlung für die Mission unter Israel und die Evangelisation im heiligen Lande.
Vormittags halb 11 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor v. Dosty.
Vormittags 11 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7 Uhr Jungfrauenverein.
Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein. Vortrag. Angehörige sind eingeladen.
Abends 8 Uhr Versammlung des evangel. Arbeitervereins. Vortrag. Gäste sind willkommen.
Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde. Wochenamt: Herr Pastor v. Dosty.

Von Gersdorf.

Som 17. bis 23. August.
Getauft: Elfriede Susanne, S. d. B. Mar. Georg May, Elfriede Dora, S. d. Schlossers Anton Agnast.
Begraben: Arthur Oskar Lamm, Musiker in Treuen, und Selene Johanne Hübsch, hier.
Begraben: Anna Schwalbe geb. Jandelsel, eine Ehefrau, 35 J. 8 M. 18 T. Karl Friedrich Ernst Pfeifer, Privatmann, ein Eisenmann, 71 J. 4 M. 19 T. Paul Fritz Sanisch, 2 J. 18 T.
Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Böttger.
Danach Beichte und heiliges Abendmahl.
Sammlung zum Besten der Mission unter Israel und der Evangelisationsarbeit im heiligen Lande.
Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.
Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Gemeindefestsaal.
Donnerstag, den 31. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde in der Kirche.
1/9 Uhr Sitzung des Ausschusses für Kriegsbefunde.
Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Böttger, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Petermann.

Von Bernsdorf.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst.
Kollekte für die Judenmission und für die christliche Liebesarbeit im heiligen Lande.
Das Festfest wird Sonntag, den 10. September, gefeiert.

Von Langenberg mit Meinsdorf.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August, früh halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt und anschließender Abendmahlfeier.
Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation des heiligen Landes.
Nachmittags halb 2 Uhr Kindergottesdienst.
Donnerstag, den 31. August, abends 1/9 Uhr Kriegsbefunde, 1/9 Uhr Kriegsfrauenabend im Pfarrhaus.

Von Langenchursdorf mit Falken.

Sonntag, den 27. August, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Vormittags halb 11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.
Nachmittags 1 Uhr Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins im Konfirmandensaal zum Ausflug.
Donnerstag, den 31. August, abends halb 9 Uhr Kriegsbefunde.

Von Erlbach-Rixdorf.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August.
Erlbach: Vormittags halb 9 Uhr Predigtgottesdienst. Rixdorf: Nachmittags 1 Uhr Predigtgottesdienst.
In beiden Gottesdiensten Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation im heiligen Lande.
Nachmittags 3 Uhr Missionsfest des Stollberger Missionsvereins, zu dem Erlbach und Rixdorf gehören, in Oberlungwitz.
Donnerstag, den 31. August.
Erlbach: Abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Von Ursprung.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August, vormittags halb 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Einsammlung einer allgemeinen Landeskollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation im heiligen Lande.
Donnerstag, den 31. August, abends 7-8 Uhr Kriegsbefunde.

Von Wästenbrand.

10. Sonntag nach Trinitatis, den 27. August, vormittags halb 9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt- und Abendmahlsgottesdienst.
Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisation im heiligen Lande.
Mittwoch, den 30. August, nachmittags 4-6 Uhr Mädchenort.
Abends 1/9 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.
Donnerstag, den 31. August, abends 8 Uhr Kriegsbefunde.
Freitag, den 1. September, abends halb 9 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung.

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.
67. Fortsetzung. (Nacht und verboten).
Fürsorglich geleitete er sie bis zum Hause. „Schade, daß wir diese Stunde nicht bis zur Reize auskosten können, mein armer Rieking. Aber vereint sind wir ja doch, wenn auch ein paar Bände uns trennen. Ich gehe wieder in den Park, überfliege mit meinen Gedanken die nächsten vier Wochen, lege mich in einen D-Zug und träume von unserer künftigen Glückseligkeit. Während du schläfst, bin ich im Geiste bei dir und halte deine liebe kleine Hand in der meinigen.“
Er war ganz toll vor Freude und Uebermut, redete lauter buntes Zeug durcheinander und war überzeugt, daß nur Ediths Unwohlsein sie zurückhalte, in seinen Arm einzusinken.
Endlich war Edith allein. Sie stieg die Treppe hinauf und glitt in ihr Zimmer. Hier war sie geborgen. Aber Ruhe gönnte sie sich nicht.
Seine Minute länger durfte sie zögern, ihrem Vater sich anzuvertrauen.
Sie schaute in den Spiegel, fuhr aber entsetzt zurück, als sie ihr bleiches, entstelltes Gesicht erblickte, das noch die Spuren vergessener Tränen zeigte.
Aber machte ihr Vater nur sehen, wie schwer sie litt, dann würde es ihm einleuchten, daß sie nicht anders handeln konnte, als es jetzt geschah.
Nur eine kurze Viertelstunde wartete sie noch, um sich zu sammeln. Dann warf sie den Kopf zurück. Es mußte sein! Das Schicksal wollte es so! Sie war machtlos der Wandlung gegenüber, die sich in ihrem Innern vollzogen hatte. Keine Gewalt des Himnells und der Erde konnte ihr Herz zu Willnig zurückzwingen.

Sie aing, Nein, sie stieg. Jetzt bedachte heutige Lohr ihr Gesicht, ihre Zähne aber schlugen in Niebertrauf aufeinander.
Es war doch schwerer, als sie geglaubt, einen Menschen aufzugeben, mit welchem sie, soweit sie zurückdenken konnte, herzlichste Zuneigung eng verknüpft hatte, um so schwerer, als er in Seligkeit schmelzte. Ihr kam es vor, als sei sie im Bewußt, Wellniss den Todesstoß zu erleiden.
Doch es galt das Heil ihres ganzen Lebens. Was die Pflicht ihres Herzens forderte, das mußte geschehen.
Leise klopfte sie an ihres Vaters Zimmer, in welchem er seine Freunde zu empfangen pflegte.
Sie hörte ihn rastlos auf und ab gehen,

er hatte es wohl nicht gehört.
Da klopfte sie noch einmal, laut und hart scholl es zu ihm herein. Er wollte doch heute keine Störungen mehr.
Vergänglich öffnete er, prallte entsetzt zurück.
In dem kalten Licht des scheidenden Tages stand sein einziges Kind, bleich und zitternd, einen bitteren Leidenszug um den lieblichen, zarten Mund.
Er zog sie ins Zimmer hinein und schloß die Tür. „Aber Lieblich, was ist dir geschehen! Ich glaubte, du würdest mir in stürmischer Freude um den Hals fliegen, und statt dessen stehst du wie eine Todtrante vor mir!“
Ziehend sah Edith aus ihren schönen blauen Augen zu ihm auf. „Wenn alles noch so wäre, wie bisher, Papa, gewiß, dann wäre ich jetzt auf dem Gipfel des Glückes angelangt und müßte dir danken aus übervollem Herzen.“
Sie stotzte und senkte befangen den Blick. „Lieber, einziger Papa, sei mir nicht böse, ich kann ja nicht dafür —“
„Selbstverständlich nicht, meine Kleine. Komm nur und setz dich erst mal!“ Er führte sie zu dem Liegestuhl, auf dem sie beide Platz nahmen.
„Nun erzähle, habt ihr euch gezankt? Vielleicht könntet ihr in der Wahl der Salonausstattung nicht einig werden.“ Er streichelte ihr blondes Haar und bog ihr Gesicht so, daß er sie ansehen konnte. Nun wagte er es doch nicht, im Scherzton fortzufahren. Dampfe Mühung schürzte ihm die Brust zusammen.
„Ich kann Fritz nicht heiraten, Papa, ich war im Irrtum, denn ich liebe ihn gar nicht, nun ich ihm für immer angehören soll, weiß ich es erst.“ Sie rang in banger Qual die Hände. „Bitte, lieber Papa, sage du es doch, Fritz, ich bringe es nicht über die Lippen.“
Dem Baron stand bei dieser Eröffnung der kalte Schweiß auf der Stirn. Ein wenig atmete er auf, Fritz wußte also noch nicht. Ungläubig schüttelte er den Kopf. „Aber Kind, wie kannst du mich so erschrecken! Solche Stimmungen macht wohl jede Braut durch, wenn sie kurz vor dem Hochzeitstage steht und von ihrem Mädchentum Abschied nimmt. Beruhige dich! Morgen wirst du lachen über die Grillen, welche dir heute zu schaffen machen. Hoffentlich findest du keine Zeit mehr zu solchen Selbstquälereien, denn nun begimmen die Beratungen über die Ausstattung, Hochzeitssolletten und tausend Dinge, die mit einer Vermählungsfeier verknüpft sind.“
Edith ergriff beide Hände ihres Vaters, die sich wie Eis anfühlten, und drückte sie gegen die brennende Stirn. „Nimm, was ich sage, ernst, lieber Papa! Ich wüßte längst, daß ich Fritz nicht so lieb habe, wie ich es mir früher eingebildet. Ich konnte nur nicht klar über das werden, was ich nun tun sollte. Erst seit heute weiß ich es. Die Verlobung war ein Irrtum, sie muß gelöst werden.“
(Fortsetzung folgt.)

Bringt Euer Gold zur Goldankaufsstelle.

Wer kennt nicht die erste waterländische Forderung: „Alles Gold dem Vaterlande!“ Eine eiserne Zeit bedarf keines goldenen Schmuckes! Helfe jeder mit seinem Besitz zum Durchhalten und Siegen!

Konsumverein Hohenstein-Ernstthal.

Inventurhalber bleiben Montag, den 28. August, die Geschäftsstellen Breitestraße und Chemnitz Straße den ganzen Tag und die an der Bismarckstraße bis mittags 1 Uhr geschlossen.

Die Ablieferung der Marken

findet in nachstehender Reihenfolge statt:

Dienstag, 29. Aug., nachm.	2-5 Uhr Buch-Nr.	1 bis 350
	5-8	351 " 700
Mittwoch, 30. Aug., "	2-5	701 " 1000
	5-8	1001 " 1300
Donnerstag, 31. Aug., "	2-5	1301 " 1500
	5-8	1501 " 1700
Freitag, 1. September, "	2-5	1701 " 1900
	5-8	1901 " Ende.

Kleine Marken sind vorher in den Geschäftsstellen umzutauschen. Ferner ist ein Posten **Risten** preiswert abzugeben.
Der Vorstand.

Sonabend ab 6 Uhr **Biograph-Lichtspiele.** Sonntag ab 2 Uhr

William Voß, der Millionendieb.
Spannendes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.

Wir suchen zu sofortigem oder baldigstem Eintritt **tüchtige Schlosser und Dreher** und nehmen Meldungen entgegen.

Fahrzeugfabrik Eisenach
in Eisenach.

Druck und Verlag: Horn & Lehmann. — Verantwortlich für die Schriftleitung: Emil Horn; für Lokales Aug. Reiser, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal.

Dienstmagd

sucht zum sofortigen Eintritt **Willy Pohlers, Langenberg.**

Haus- sowie

Waschhausordnungen

in Plakatform, aufgezogen und auf Papier, hält vorrätig die Buchdruckerei Horn & Lehmann.

Elektrische **Lampenlampen** sowie

Ersatzbirnen u. -Batterien empfiehlt **Arno Langrock, Gersdorf** Buchbinderei, Buch- u. Papierhdlg.

Junge **Schweine** verkauft Anton Reuber, Gersdorf, Erlbacher Str.

F. F. W. II. Komp.

Hohenstein-Ernstthal. Sonnabend, den 26. August, abends 8 Uhr **Bereinsversammlung.** Allseitiges Erscheinen wünscht das Kommando.

Königl. Sächs. **Militärverein** Hoh.-Er., Altkad. Sonnabend, den 26. d. M., abends 1/9 Uhr **Bereinsversammlung.** Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen der Vorstand.

Café Central, Kohenstein-Ernstthal. H. Reiser, Conditoreibüfoll.

Waschmaschinen, Nähmaschinen, Bringmaschinen empfiehlt billigst **Max Franke, Maschinenhdlg., Oberlungwitz.**

Metallbetten an Private. Katal. frei. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Eisenmöbelabrik, Suhl i. Thür.

Gasthof z. Lamm, Oberlungwitz.

Sonntag, den 27. August: **Max Klug's Kristall-Varieteé-Theater.** Näheres Sonntags-Nummer.

Gasthaus Grüna

Voranzeige! Sonntag, den 27. August, zur Kirchweihfeier: **Grosses Militär-Konzert.** Anfang 8 Uhr. Hochachtungsvoll Franz Fleischer.

Deutsche Reform-Sense

Praktischste Sense! Herstellbar und zum Zusammenklappen. — Keine Unfälle mehr! — Bester Stahl! angehängen und handgedengelt, **Sensen,** fig und fertig zum Gebrauch. Sensenbäume, Sensenringe, Sensenschürer, Dangelhämmer mit Stiel, Dangelambose, Dangelstöcke. Sichel, Necken, Stk. 65 Pf. Heugabeln und Stiele, Weckfässer und Steine, Diskelausstecher, Verzinkte Zauchentrichter, Verzinkte Zauchensoberer.

In Sensen habe ich besonders große Auswahl in nur anerkannt guten Marken unter Garantie. **Paul Scheer,** Carl Pomper Nachf., Eisenhdlg., Hohenstein-Er.